

INHALT

3 IM FOKUS

Siegfried T. Kasparick
Hinhören und Hinsehen

4 RUNDSCHAU

RUSSISCHE ORTHODOXIE

- Katja Richters
11 **Die Russische Orthodoxe Kirche zwischen Staat und Zivilgesellschaft**
- Anatolij Tschernjaev
14 **Dissonante Aufführung einer „Symphonie“**
- Natal'ja Vaganova
17 **Ikonenmalerei in der Krise?**
- Thomas Bremer
20 **Der Fall „Pussy Riot“ und die Russische Orthodoxe Kirche**
- Sebastian Rimestad
22 **Jurisdiktionsstreitigkeiten der russischen Orthodoxie in Westeuropa**
- Dominic Rubin
25 **Russische Orthodoxie in den Vereinigten Staaten**

PROJEKTBERICHT

- Franziska Rich, Elena Rydalevskaja
28 **Acht Millionen Drogenabhängige in Russland brauchen Hilfe**

BUCHANZEIGEN

- Alfons Brüning, Evert van der Zweerde (ed.)
30 **Orthodox Christianity and Human Rights**
- Aleksej Malašenko, Sergej Filatov (Hg.)
Pravoslavnaja Cerkov' pri novom Patriarche
- Sebastian Rimestad
31 **The Challenges of Modernity to the Orthodox Church in Estonia and Latvia**
- Renate Lipinsky
Die Darstellung des christlichen Wortschatzes

Liebe Leserin
Lieber Leser

Glaubt man den Worten von Präsident Putin und Patriarch Kirill, herrschen heute in Russland im Verhältnis zwischen Staat und Kirche traumhafte „post-säkulare“ Bedingungen, die auf der gegenseitigen Wertschätzung säkularer und religiöser Gesellschaftsgruppen beruhen. Putin distanziert sich von einem „primitiven Verständnis von Säkularität“, das jede religiöse Symbolik aus der Öffentlichkeit verbannen will, der Patriarch dankt dem Staatspräsidenten für die fruchtbare Zusammenarbeit unter Gewährleistung „wahrhafter Freiheit“ (s. in diesem Heft S. 8). Zudem genießt die Russische Orthodoxe Kirche mehrheitlich das Vertrauen der russischen Bevölkerung, sie ist sowohl innerhalb als auch in 57 Ländern außerhalb der ehemaligen Sowjetunion präsent.

Trotz dieser eigentlichen Erfolgsgeschichte fühlt sich die Russische Orthodoxe Kirche, wie der Patriarch am Bischofskonzil Anfang Februar erneut hervorhob, bedroht durch „Feinde der Kirche“ in den Medien, in den eigenen Reihen, im Westen und weltweit. Mit anderen christlichen Konfessionen und Religionen will die Kirche eine „Front zur Verteidigung des christlichen Glaubens“ bzw. „traditioneller religiöser Werte“ gegen den „militanten Säkularismus und Atheismus“ und die globale Christenverfolgung bilden.

Doch – darin sind sich die Einschätzungen der aktuellen Situation der russischen Orthodoxie in diesem Heft einig – weder die undifferenzierte Konstruktion von Feindbildern, noch das Pochen auf unreflektierte „traditionelle Werte“, noch das Erfolgsrezept kirchlicher Macht von Dostoevskijs Großinquisitor in den „Brüdern Karamazov“ – Wunder, Geheimnis und Autorität – werden die fortschreitende Pluralisierung der russischen Gesellschaft aufhalten. Auch wenn diese sich zu einem großen Teil, wie Natalja Vaganova in ihrem Beitrag beschreibt, mehr nach Mystifizierung des Alltags als nach Ermutigung zu selbstverantwortlichem Handeln zu sehnen scheint. Laut Thomas Bremer befindet sich auch das Kirchenvolk der Russischen Orthodoxen Kirche in einem Prozess der Ausdifferenzierung, den die Kirchenleitung als Bedrohung wahrnimmt. Anatolij Tschernjaev bezeichnet das gegenwärtige Verhältnis von Staat und Kirche als Simulation einer „Symphonie“, die angesichts der fehlenden gesellschaftlichen Solidarität in Russland auf tönernen Beinen stehe. Katja Richters gibt hingegen zu bedenken, dass die Kirche innerhalb der gegebenen autoritären Rahmenbedingungen durchaus eine neutrale Position zwischen Staat und Gesellschaft anstrebe. Offen bleibt die Frage, ob sie dabei den ihr gegebenen Spielraum ausschöpft.

Bedanken möchten wir uns bei der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die die vorliegende Ausgabe finanziell unterstützt hat.

Regula Zwahlen

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.